

*Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmers Regesta Imperii:*

Die Bände 21 und 22 von Gerrit Jasper Schenk, Zeremoniell und Politik. Beiträge zur Erforschung von Herrschereinzügen im spätmittelalterlichen Römischen Reich nördlich der Alpen (Diss. Stuttgart 2000), und Jörg Schwarz, Herrscher- und Reichstitel bei Kaisertum und Papsttum im 12. und 13. Jahrhundert (Diss. Marburg a. d. L. 1999) sind Anfang 2003 erschienen. Die Habilitationsschriften von Ralf Mitsch (Mannheim) über das Kommissionswesen unter Kaiser Friedrich III. und von Birgit Studt (Münster) über Papst Martin V. und die Kirchenreform in Deutschland wurden zur Erlangung von Druckkostenzuschüssen bei der DFG eingereicht.

*Elektronische Regesta Imperii – Regesta Imperii online:*

Im Rahmen des von der DFG finanzierten Kooperationsprojekts mit der Bayerischen Staatsbibliothek zur Retrodigitalisierung der Regesta Imperii hat die engere, aus dem Sekretär sowie Dr. Markus Brantl (München), Dr. Andreas Kuczera (Mainz-Gießen) und Dr. Dieter Rübsamen (Mainz) bestehende Arbeitsgruppe Faksimiles sämtlicher bis einschließlich 1999 gedruckten Bände auf dem Münchener Server bereitgestellt. Die ebenfalls dort installierte Datenbank der derzeit umfassend durchsuchbaren Bände der Abteilungen I-III wird in rascher Folge um die übrigen Abteilungen vermehrt werden. Überdies ist im Sommer 2002 auf einem eigenen Server beim Hochschulrechenzentrum der Universität Gießen unter der Adresse *Regesta-Imperii.de* das Internetportal der „Regesta Imperii online“ eröffnet worden. Dieses bietet außer dem Zugang zur Münchener Regesten-Seite eine aktuell über 170.000 Titel umfassende und bereits vielbenutzte Literaturdatenbank („Opac“) sowie organisatorische Angaben zur Kommission und weitere Features. Diese Internet-Präsentationen sind von zahlreichen Wissenschaftlern und Institutionen einschließlich der DFG so beifällig aufgenommen worden, daß der Verlängerungsantrag des wegen zahlreicher unerwartet aufgetretener Probleme nicht ganz abgeschlossenen Retrodigitalisierungs-Projekts Aussicht auf Erfolg haben sollte.

P.-J. Heinig